

# Das Zahntrauma ist wie eine Schachtel Pralinen – man weiß nie, was man kriegt

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es gibt kaum ein spannenderes und vielfältigeres Gebiet in der Zahnmedizin als die zahnärztliche Traumatologie. Mit den Worten von *Forrest Gump* ausgedrückt ist das Zahntrauma „wie eine Schachtel Pralinen – man weiß nie, was man kriegt“. Vor genau einem Vierteljahrhundert war der Film „Forrest Gump“ erstmals im Kino zu sehen. Zu jener Zeit haben die meisten heutigen Absolventen des Zahnmedizinstudiums gerade das Licht der Welt erblickt. In den seither verstrichenen 25 Jahren hat sich auch in der zahnärztlichen Traumatologie viel getan. Jedes der fünf potenziell bei einem Zahntrauma verletzten Gewebe (Zahnhartsubstanz, Endodont, Parodont, Alveolarknochen, Gingiva) profitiert von neuen Materialien, neuen Techniken und immer wieder aktualisierten Therapieempfehlungen. Was aber unverändert geblieben ist, sind die biologischen und physiologischen Grundlagen, die bei der Heilung der verletzten Strukturen eine wichtige Rolle spielen. Sie waren auch schon vor einem Vierteljahrhundert weitgehend erforscht und können in zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen nachgelesen werden. Und doch hapert es oft bei der klinischen Umsetzung. Eine vor 10 Jahren durchgeführte Umfrage zur Erfassung des einschlägigen Kenntnisstandes unter deutschen Zahnärzten zeigt dies ganz deutlich<sup>1</sup>. In dem Bemühen um eine flächendeckende Verbesserung der Versorgung wurde 2011 die App *AcciDent* entwickelt. Seit wenigen Monaten ist die dritte Version – mittlerweile auch in drei Sprachen (auf Deutsch, Englisch und Spanisch) – erhältlich. *AcciDent 3* soll eine schnelle und unmittelbare Hilfe bei der Diagnostik und Therapie von Zahnunfällen in der Praxis bieten<sup>2</sup>.

Aber noch einmal zurück zu *Forrest Gump*. Er ist ein Mensch von eher schlichtem Gemüt und trifft seine Entscheidungen im Leben ohne besondere

Zielrichtung, aber stets aus dem Innersten seines einfachen Wesens bzw. aus dem Herzen heraus, womit er oft richtig liegt. In einer evidenzbasierten Zahntraumatologie machen wir genau das Gegenteil: Wir nutzen unser Wissen, wir berücksichtigen die aktuelle Datenlage, wir gebrauchen unseren Verstand, und dennoch wäre es hilfreich, wenn wir gerade in einem Fach wie der zahnärztlichen Traumatologie, in welchem die Behandlung vielleicht mühsamer, langwieriger und weniger lukrativ ist, unser Herz ein kleines bisschen mitentscheiden lassen würden. Immer zum Wohle unserer zumeist kleinen Patienten und im Sinne des Zahnerhalts – auch bei schwieriger Ausgangssituation. Es lohnt sich!



Prof. Dr. *Gabriel Krastl*, Zahnunfallzentrum Würzburg



Prof. Dr. *Andreas Filippi*, Zahnunfallzentrum Basel



Prof. Dr. *Roland Weiger*, Zahnunfallzentrum Basel

## Literatur

1. Krastl G, Filippi A, Weiger R. German general dentists' knowledge of dental trauma. *Dent Traumatol* 2009;25:88-91.
2. Weiger R, Krastl G, Filippi A, Lienert N. *AcciDent 3*. App für iOS und Android 2019.